

Homilie zu Phil 2,1-11
26. Sonntag im Jahr (Lesejahr A)
30.9.1990 St. Laurentius

Liebe Gemeinde!

"Wenn es eine Ermahnung in Christus gibt, so diese: Sinnet auf das eine." Man spürt im Hören, eine Wichtigkeit hat der Satz, aber er läßt uns zunächst stehen mit der großen Frage: Was ist das eine? Sei's noch einmal gehört: "Wenn es eine Ermahnung gibt in Christus, dann diese: Sinnet auf das eine." Dies ist das eine: "Sinnet auf das, was in Christus ist." Es führt ein Schrittchen weiter, aber die Frage bleibt uns offen: Was denn? Noch ein bißchen weitergeführt werden wir durch die kleine Bemerkung: "Sinnet dies, was in Christus ist, unter euch", also nicht in euch, jeder in seinem Inneren, nein: jeder in der Versammlung, in der Gemeinschaft, " u n t e r e u c h " . Das würde ja dann heißen: einander zu, aufeinander zu. Und nun kommt Bewegung, mitvollziehbare Bewegung auf: Wir, zusammengekommen, versammelt, sollen eine Bewegung vollziehen aufeinander zu.

Wir werden weitergeführt. Im Wortlaut hieße es dem Sinne nach: Jeder gerät, ohne daß er sich's ausgesucht hätte, i n d i e R o l l e G o t t e s , in die Gestalt, den Rang, die Stellung, in die Rolle Gottes. Aber was ist das für eine Rolle? Wir fragen sozusagen naiv und überspringen nicht mit frommem Vorverständnis die Schwierigkeiten. Wir wollen's wissen! Vom Gesamt der Schrift her ist es klar: Es ist die Haupt-Rolle in der Begegnung, in der Versammlung, in der Gemeindung. Die Hauptrolle ist die Rolle Gottes.

Von dieser Rolle ist gesagt, es hieße "da zu sein als wie Gott". " D a s e i n " ist nicht "Existenz". "Da sein" - öfter haben wir davon gesprochen - ist dies, wenn Vater und Mutter bei Nacht das Kind schreien hören und dann eigens aufstehen und hingehen und fragen: "Was hast du denn, was hast du denn nur? Du mußt doch keine Angst haben, ich bin ja da. Wir sind ja da." Das ist "da sein". Das dürfen wir ein für allemal lernen: Das ist "da sein". "Da sein" heißt zur Hand sein, zur Verfügung sein, zugute sein, zu Willen sein, zu Hilfe sein. Das also wäre der Sinngehalt der Hauptrolle im Aufeinandertreffen, in der Begegnung, in der Versammlung.

"Sinnet auf das, was in Christus Jesus ist." Er geriet unvorhergesehen, augenblicks - keiner hat es sich ausgesucht - in die Rolle Gottes, um " a l s w i e G o t t d a z u s e i n " . Nicht zurückschrecken! So steht es in der Schrift, im Alten Testament, im Buch Genesis Kapitel 2, so steht es hier: Da sein als wie Gott. Wie macht man das? Wieder haben wir eine Frage. Und wir werden weitergeführt, aber erst einmal negativ: Nicht so, daß man plötzlich "Morgenluft wittert": Hauptrolle, das ist etwas! Ich gelte was, ich bin was, andere sind auf mich angewiesen, das geht ganz gut, das halte ich fest wie einen Raub, ich zurre den andern fest in Abhängigkeit, ich genieße es, daß er auf mich angewiesen ist, von mir Hilfe erbitten muß. Das heißt "wie einen Raub festhalten". Dann steht da, das aber nun gerade nicht.

Tun wir das also weg. Was bleibt dann? Dann heißt es - ich darf es vorweg in Worte fassen, damit das Nächste verständlich wird -: Was du zu erbringen hast, ist nur grad deine Aufmerksamkeit; in der Schrift heißt es: deine Freundlichkeit. Erschienen ist, erscheinen will durch dich in Hauptrolle, in die du unversehens geraten bist, die Güte und Freundlichkeit Gottes. Das wäre ja eigentlich schon etwas! Wir sind in Bewegung gelockt worden, an den Punkt gekommen - an einer Stelle ist es bereits gesagt worden - an dem unser Herz wie verwandelt Hauptrolle spielen kann. Wir brauchen kein Festhalten, es ist weg.

Bleibt nun dies: Du sollst nach Art Gottes da sein als wie der Freundliche, der Gütige, der Menschliche. Man muß in sich selber einmal hineinhorchen, wo das in mir denn sitzt, daß das denn von selbst käme. Es kommt mir halt dann und wann nicht von selbst. Nun sind wir an der Stelle, wo uns das Wort in eine Krise, so sagt man, in eine Entscheidung lockt. Dies soll die Grundentscheidung sein: da sein als wie Gott, der Freundliche, der Zugewandte - der menschliche Mensch. Das aber heißt - und da kommst du nicht drum herum - sich entäußern: also all jenes, was Raffen und An-sich-Denken und ein Sich-Bestücken mit Gütern ist, hintanstellen. Das Wort heißt "sich entäußern", "sich leer machen". Aber dann schlägt es um in das gute Wort: wieder eine Rolle einnehmen, Hauptrolle, aber konkret wird jetzt gesagt: die Rolle des Knechts, der Magd, des Dieners. Jetzt wird's Praxis. Was dein Herz bringen soll, das ist das Denken auf Dienst, auf Praxis der Hilfe, auf Zuwendung, zur Verfügung sein - und niemand sagt dir, wie. Das sagt dir der Augenblick. In Büchern steht's nicht, in Buchstaben geschrieben auch nicht, daß du sie lernen könntest, um sie zu erfüllen. Das muß dein waches Herz, dein Herz, im Augenblick erfahren. Und es kann tausenderlei sein. "Er nahm Knechtsgestalt an".

Und dann heißt es, und das wird meist völlig überhört: "Er ward den Menschen gleich." Da hören wir "den Menschen gleich" und verstehen "armer, armer Mensch". Das ist falsch, das steht so nicht da. Hier steht "Mensch". "Mensch" ist - ich darf es für den Augenblick einmal sagen - griechisch "anthropos", hebräisch "'ādām". Und 'ādām ist - ich muß die großen Wörter nennen dürfen - der, der auf Wissen aus ist, der, der auf Konstruieren aus ist, der unermüdlich tätig ist - Wissenschaft, Technik, Industrie - der produziert, der die Wirtschaft in Gang bringt und Politik treibt, die Groß-Organisation all der Dinge, die da laufen müssen, damit der Tisch gedeckt werden kann, damit gegessen und getrunken werden kann, damit man satt werden und fröhlich sein kann. Lernen wir es ein für allemal: Das heißt 'ādām, Mensch. Das heißt also: Der die Hauptrolle spielt, spielen muß, da sein als wie Gott, freundlich, der muß Praxis des Menschen machen. Herauskommen soll der menschliche Mensch, der zureichende Mensch. Das ist das, worum's geht.

Und weiter: So ein 'adām, der wird g e f u n d e n , erfunden als tauglich, als Knecht, als Magd, als Diener. Im Politischen hätte man früher gesagt: als Vasall, als Ritter, der auszieht, die Werke zu tun der Menschenfreundlichkeit. "Er wird gefunden": ein biblisches Wort, im AT oft gebraucht: Der Herr findet sich seinen Knecht, er findet sich seine Magd, ihn und sie zu berufen, um durch ihn und durch sie sein Werk zu tun, das göttliche Werk der Menschlichkeit, kein anderes. Das steht da.

So heißt es dann: "Er hat sich gering gemacht." Auch hier geraten wir leicht in eine falsche Vorstellung. Es heißt: "Er hat sich hintangesetzt den andern zum Dienst" - das ist "gering gemacht". Und so denn hat er - und nun kommt das Wort - "Gehorsam" gelernt. "Ich weiß, was ich will." Jetzt heißt es: Du weißt überhaupt nicht, was du willst, was du wollen sollst. ER wird es dir sagen, was du wollen sollst. Bis jetzt gingst du, wohin du wolltest. Im Augenblick gehst du dorthin, wohin ein anderer dich haben will, und du tust Werke, die du dir nicht ausgesucht hast. Das ist innere Art, die Art, wie Gott mit Menschen umgeht, wie Menschen von Gott zurechtgerückt werden. Und dann lernst du Gehorsam. Wir haben öfter schon davon gesprochen: Lebenseinsatz, das heißt am Ende ja sterben. Leben bis in den Tod - im Gehorsam. Und bei IHM heißt es schlimmer noch: ja bis zum Tod am Kreuze. Du mußt heut schon drandenken: Leben, Leben einsetzen, Leben drangeben, sterben - bis in den Tod.

Und wenn das durch ist, dann sagt der Text im Umschwenk: So einen erhebt Gott, läßt ihn aufsteigen, läßt ihn Erfolg haben, letzten Erfolg, "hat ihn hoch erhoben und einen Namen ihm gegeben, der über alle Namen ist, auf daß in so eines Namen Knie sich beugen der Engel, der Irdischen, der Menschen, angerührt von solchem, und der Unterirdischen." Will sagen: Auch die Widermächte müssen dem sich fügen. Der obsiegt auch über sie, über das Ungute. Von derlei ist heute in der Lesung die Rede gewesen.

In der Vorbereitung kam mir der Gedanke: Redet man nun heutigen-tags, wo von Wiedervereinigung die Rede ist, wo vom Golfkrieg die Rede ist, von den Nöten der Welt, denen abgeholfen werden muß, von so etwas? Vielleicht ist das das Geheimnis, aus dem heraus Menschen in diesem Zusammenhang - Wiedervereinigung, Golfkrieg, Drittländer, Eine Welt - können jenen Erfolg zeitigen, nach dem wir allesamt ja verlangen: daß geholfen würde, daß befriedet würde, daß Hoffnungen nicht länger enttäuscht werden, Erwartungen erfüllt werden, in einem milden Bild gesprochen: daß der Tisch gedeckt werde und sie in großer Einheit "sinnen das eine", in großer Einheit essen und trinken und fröhlich werden und singen und tanzen, den Frieden haben und so das Leben. "Wenn es eine Ermahnung gibt in Christus, dann ist es dies: Sinnet auf solches."